

# UN SCIENTIFIQUE BRILLANT, PRÉCURSEUR DES CHERCHEURS MODERNES

## GERHARD SCHOTT (1866-1961)

### DIE ÄQUATORIALEN STRÖMUNGEN DES WESTLICHEN STILLEN OZEANS (ANNALEN DER HYDROGRAPHIE UND MARITIMEN METEOROLOGIE, VOL. 67, BERLIN, 1939)

Article scientifique sur les courants équatoriaux de surface dans l'ouest de l'océan Pacifique, à partir de l'analyse de mesures faites par les navires de commerce sur les lignes régulières.

Schott, G.: Die äquatorialen Strömungen des westlichen Stillen Ozeans. 247

#### Die äquatorialen Strömungen des westlichen Stillen Ozeans.

Von Gerhard Schott, Hamburg.

Wie die beigegebenen vier Karten, auf denen das ganze Gewicht der Arbeit ruht, erkennen lassen, erstreckt sich die Untersuchung auf die Gewässer, die zwischen 15° N.Br. und 5° S.Br. sowie zwischen 125° und 160° O.Lg. liegen. Von Landflächen ragen im Nordwesten Teile der Philippinen, insbesondere die Ostküste Mindanos und weiter nördlich davon die Inseln an der viel befahrenen San Bernardino-Straße herein, im Norden liegt Guam, im Osten tritt noch die hohe Karolinen-Insel Ponapé auf. Die Südgrenze bilden Teile des Bismarck-Archipels sowie die Nordküste Neu-Guineas. Die Molukken und Halmahera (Djibolo) mit den angrenzenden Gewässern schließen die Umrahmung im Südwesten. Innerhalb des Gebietes sind noch die Palau-Gruppe und Jap für die Darstellung wichtig. Der Flächeninhalt des untersuchten Gebietes ist übrigens beträchtlich größer als der des Mittelmeeres und Schwarzen Meeres.

Heute liegen die Gewässer — leider — fast ganz außerhalb des Gesichtskreises unserer Seeschifffahrt. Nach dem Weltkrieg haben mehrere Jahre hindurch die zwei Hauptstädte des Norddeutschen Lloyd, „Friederun“ und „Bremerhaven“ eine regelmäßige Verbindung zwischen Hongkong, dem Bismarck-Archipel und Sydney unterhalten; heute verkehrt nur noch „Friederun“ in etwa sechswöchigem Abstand zwischen Hongkong und dem Bismarck-Archipel, weil die australische Regierung die weitere Fahrt vom Bismarck-Archipel bis Sydney als fremde Schifffahrt zwischen australischen Gebieten (!) unterbunden hat. Wenn gleichwohl eine bis in Einzelheiten gehende deutsche Beschreibung der überaus merkwürdigen Oberflächenströmungen dieser Meeresgegend gegeben werden konnte, so war das nur möglich an Hand des reichen deutschen Beobachtungsmaterials der Vorkriegs-Regel-Segelschifffahrt. Es wurde den 12 Originalkarten von G. Pauls<sup>1)</sup> entnommen, die in demselben Maßstab wie die hier beigegebenen zwei Kartentafeln gezeichnet sind und auf der Deutschen Seewarte aufbewahrt werden. Ein Vergleich der zwölf bei G. Pauls gedruckten Strömungskarten, von denen acht besonders klein sind, mit den Paulsen'schen Arbeitskarten hatte mir schon vor Jahren gezeigt, daß, zumal im Hinblick auf die neueren theoretischen Anschauungen, in zöonographischen Hinsicht erheblich mehr aus den Beobachtungen abgelesen werden kann als es vor 44 Jahren Pauls möglich war, so verdient sich seine erste Arbeit vor. Gerade der Umstand, daß seine mit Kritik genau eingetragenen Versetzungen einer neuen Bearbeitung des westlichen Teiles voll genügen, spricht für die Güte seiner Untersuchung. Zum Vorteil wurde für Pauls' Arbeit s. Z. die Tatsache, daß es oben Versetzungen der Segelschiffe waren, die im allgemeinen kleinere oder nur mäßige Entfernungen zurücklegten. Man kann daher annehmen, daß die in einem Einmal beobachtete Versetzung meistens auch der tatsächlichen „mittleren“ Strömung entsprechen hat, was natürlich bei schnellfahrenden Kraftschiffen durchaus nicht immer der Fall ist. In diesem Umstand größtenteils liegt auch die Berechtigung dafür, daß in der heute vorgelegten neuen Arbeit von dem nach Einigen mehrere geordneten und eingetragenen Material ausgegangen wurde. Die unsicheren Stromberechnungen aus einem beträchtlich über 24 Stunden hinausgehenden Zeitraum konnte ich fast immer entbehren.

Kartographisch beschränkt ich insofern einen von Pauls abweichenden Weg, als ich die Beobachtungen von je vier Monaten auf einem Blatt vereinigte und nur durch Farbe unterschied. Für den Nordwinter sind die Versetzungen aus Dezember, Januar, Februar und März zusammengestellt (Tafel 26), für den Nordsommer in entsprechender Weise die Versetzungen aus Juni, Juli, August, September (Tafel 27). Auf den gesperrt gesetzten je zwei Monaten liegt das Hauptgewicht, zumal sie das zahlreichste Material beisteuerten. Man kann bei einer Spezialuntersuchung fachliche Bedenken zu diesem Verfahren äußern; aber wor das Ergebnis in den Karten genau prüft, wird wohl auch die Anschauung

<sup>1)</sup> Oberflächenspannung und Strömungsverhältnisse des Äquatorialgebietes des Stillen Ozeans. Aus dem Archiv der Seewarte, Band 15, Hamburg, 1900.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 6

**1 AUTEUR**  
Géographe et océanographe de renommée mondiale, chercheur professionnel au Deutsche Seewarte de 1894 à 1933 et professeur à l'Université de Hamburg, Schott était retraité lorsqu'il publia cet article : la revue ne précise donc pas d'affiliation institutionnelle

**2 STRUCTURE**  
Texte non structuré selon un plan "IMRED" (Introduction, Méthodes, Résultats, Discussion)

**3 LANGUE**  
Allemand, langue maternelle de l'auteur et langue de l'institut éditeur

**4 STYLE**  
Relativement personnel

**5 CITATIONS**  
Peu nombreuses, avec les références en notes de bas de page

**6 VALIDATION**  
Aucune indication sur une validation de l'article, mais la revue soumettait certainement les manuscrits reçus à un comité de lecture

**7 SUPPORT**  
Revue scientifique, éditée par un organisme national, la Deutsche Seewarte

**8 DIFFUSION**  
Bibliothèques spécialisées. La langue de la revue constitue un frein à sa diffusion, mais les articles individuels sont souvent échangés directement entre chercheurs spécialistes d'un même domaine sous forme d'extraits ("tirés-à-part")

## Début du **XX<sup>e</sup>** siècle

Les communautés scientifiques s'individualisent et se structurent. Détrônant l'ouvrage (réservé plutôt à des travaux de synthèse), la revue scientifique devient peu à peu le mode prédominant de communication des résultats originaux. Leur nombre croît très rapidement, et la plupart d'entre elles sont éditées par les acteurs de la recherche (organismes, sociétés savantes, etc).



7

8

5